Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103 (1985)
Heft: 51/52

Artikel: Wieviel Zeit braucht der Mensch?
Autor: Peyer, B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-75954

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wieviel Zeit braucht der Mensch?

Haben Sie einen Moment Zeit? Auch wenn unsere Zeit irreversibel verrinnt und sich – objektiv – nicht vermehren lässt.
Aufgaben können plötzlich mehr Zeit als vorgesehen erheischen; sie können wachsen oder zunehmen, oft auf lange Zeit hinaus. Doch unter Zwang und Zeitnot leidet die Wirksamkeit der Arbeit. Die frühen Signale der Dauerüberlast werden nicht selten übersehen.

Den Ingenieur und Architekten motiviert und packt, was seiner Grundaufgabe entspricht: *Innovation realisieren.* Tragende Basis kreativer Arbeit ist das Schauen und Beobachten auf dem Hintergrund eines umfassenden Weltbildes, das über die Technik hinausreicht.

Die grossen Aufgaben unserer Zeit sind aufgezeigt, z. B. Energie-Erzeugung und -Sparen, Schutz der Umwelt, Sicherheitsdenken, Automation, und in all diesen Bereichen das Ausschöpfen der elektronischen Datenverarbeitung, dieses heute kräftigen Hilfsmittels. In Forschung, Lehre und Praxis erwachsen uns daraus dringende konkrete Arbeiten. Haben wir die erforderliche Zeit für unsere Aufgaben?

In der Schweiz neigen wir – zu unserem Schaden – allerdings oft zum vornherein zu misstrauischem Ablehnen Andersdenkender, mit denen wir die Diskussion meiden. Haben wir «keine Zeit», wenn z.B. unsere ETH unter starr anhaltendem Personalstopp zu verkrüppeln droht? Wie geht der einzelne in seinem Bereich mit seiner Zeit um?

Rationalisieren

In angespannten Situationen liegt dieses Schlagwort nahe, also genau dann, wenn Zeit und Mittel schon knapp sind. Punktuelles Sparen mag mit wenig Aufwand erste Resultate hergeben. Doch tiefergreifendes Rationalisieren muss basieren können auf Regelkreisen (Feedback) und auf sinnvollen Massstäben.

Verlockend, aber ebenso ein Warnsignal, sind vorgefasste Meinungen; sie verkürzen den Zeitaufwand wirksam. Die Diskussion ist fertig, ehe sie begonnen hat. Und der Partner wird keine weitere Diskussion suchen. Nicht immer ist dies der *gewünschte* Rationalisierungseffekt.

Hingegen hilft vor kommenden Entscheiden das Vorausdenken und Vorausdiskutieren im Team unter den denkbaren Randbedingungen. Dies entlastet die Stosszeiten, in denen dann termingerecht und dennoch ausgewogen zu handeln ist.

Auch die Analyse wiederkehrender Tätigkeiten lohnt sich, daraus lassen sich Routinen einrichten und überprüfen. «Warum mache ich das seit fünf Jahren immer noch gleich?» ist eine gezielte Frage gegen die Macht der lieben Gewohnheit.

Prioritäten setzen

Unser Wirken muss das Schwergewicht auf eine oder wenige Stossrichtungen legen. Prioritäten setzen heisst jedoch immer auch, anderes über Bord gehen lassen, ein Verkümmern in anderer Richtung. Umso wichtiger ist es deshalb, aus einer Gesamtübersicht heraus die Prioritäten festzulegen.

Nur in arger Zeitnot vernachlässigt z. B. die Künste, wer die Arbeit des Künstlers je aus der Nähe miterleben durfte. Die Gefahr, ein röhrenförmiges Gesichtsfeld zu entwickeln, ist ihm bewusst.

Nach Generalisten geht der Ruf. Sie denken umfassender, vielschichtig und damit auch unbequemer. In Praxis laufen sie Gefahr, wegrationalisiert zu werden, obschon ihre Denkweise längerfristig treffsicherer Sackgassen vermeidet.

Saul Steinberg. Aus «All in line». 1945 Penguin Books Ltd/Duell, Sloan and Pearce Inc., USA

Ich habe keine Zeit

Bei genauem Hinhören ist dieses Wort ein Warnsignal. Oft ist es bloss bequemes Modewort für mehr oder weniger bewusstes Nicht-Wollen. Oder es zeigt ehrliche Zeitnot an. Entwicklungsgeschichtlich gehört zu den Errungenschaften des Menschen, dass er sich aus der Hetze der dauernden Existenzbedrohung befreit hat. Der Mensch braucht die «freie» Zeit für sein kreatives Vorausschaffen, es sei denn, er verfalle in reines Konsumieren oder schlafe ein wie das Tier in ungestörter Ruhe. «Ich habe keine Zeit» ist so gesehen ein Armutszeugnis.

Zeit kann man auch zukaufen: von Mitarbeitern oder aus Zusammenarbeit in irgendeiner Form. Dies bringt so viel, als gegenseitiges Vertrauen und gemeinsame Motivation tragen.

... und der Mensch

Beim Wort vom «Mensch im Mittelpunkt» muss man genau hinhören. Manchmal ist es ernst gemeint. Vielleicht sind dabei «Menschen» bloss als auswechselbare Produktionseinheiten – Wegwerfingenieure – gemeint. Wer Menschen als Individuen versteht, wird wenig davon reden, doch sein Handeln wird Beispiel sein. In der Prioritätenliste wird die Zeit für Mitmenschen, Familienangehörige und Freunde nicht ungestraft gestrichen.

In diesem Sinn danken wir unseren Autoren, die ihre Zeit geben für ein klares Formulieren von Themen, die uns Ingenieure und Architekten angehen. Und unseren Lesern wünschen wir viel Zeit über die Festtage und für das ganze kommende Jahr.

B. Peyer